

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

284 (5.12.1936)

Der Mittelbote

Mittelbadischer Kurier' gegr. 1863

Ettlinger Heimatblatt

Badischer Landsmann' gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpfg., Textanzeigen mm 18 Rpfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachschuß-Anspruch. — Beilagen das Laubend 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steinbrucker Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertbrucker Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptgeschäftler: Eugen Geute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strunk, Ettlingen. — D.M. XI. 36: 2790

Nr. 284

Samstag, den 5. Dezember 1936

Jahrgang 74

Außenminister Delbos über

Frankreichs Außenpolitik

„Nichts für die Beruhigung Europas notwendiger als eine deutsch-franz. Annäherung“

Paris, 5. Dezember.

Die französische Kammer stand im Zeichen der großen außenpolitischen Aussprache. Schon lange vor Beginn der Sitzung waren die Tribünen bis auf den letzten Platz gefüllt. In der Diplomatensloge waren zahlreiche Vertreter ausländischer Mächte anwesend.

Als erster Interpellant bestieg der kommunistische Abgeordnete Peri, der außenpolitische Schriftleiter der kommunistischen „Humanité“, die Tribüne. Peri beschäftigte sich in längerer Ausführungen in ganz einseitiger Form mit den Vorgängen in Spanien und forderte die Regierung auf, die Initiative auf internationalem Gebiet zu ergreifen, um die regelrechten Beziehungen zum roten Spanien wiederherzustellen. Wenn sie dies nicht tue, werde sie später Entscheidungen von viel größerer Tragweite zu treffen haben.

Seine Ausführungen, die häufig auf der äußersten Linken durch Beifall unterbrochen wurden, stießen bei allen anderen Abgeordneten auf tiefstes Schweigen. Man stellte nur mit einiger Ueberraschung fest, daß der Ministerpräsident dem Redner zustimmend zunickte und sich sogar eine gewisse Zurückhaltung auferlegen mußte, um nicht auch Beifall zu flachchen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache erhielt der ehemalige Finanzminister Paul Renaud das Wort. Er stellte fest, daß Frankreich die Nichtteilnahmepolitik gegenüber Spanien fortsetzen müsse.

Frankreich dürfe keine Politik der schlechten Laune treiben.

Der Redner zergliederte dann die Lage Frankreichs vom Standpunkt der militärischen Sicherheit und kam zu dem Schluß, daß Frankreich vor der Frage stehe, entweder ein allgemeines Abkommen mit Deutschland zu schließen oder einer Erweiterung des französisch-sowjetrussischen Bündnisses auf militärischem Gebiet zuzustimmen. Die gegenwärtige französische Regierung könne aber weder das eine noch das andere, weil sie nicht frei sei.

Zum Schluß regte Renaud an, die Regierung möge auf die Unterstützung der Kommunisten verzichten und die Mehrheitsgrundlage nach rechts verlagern.

Nach einer Unterbrechung der Sitzung der Kammer sprach der rechtsstehende Abgeordnete Dupont, der die Politik der Regierung heftig angriff, weil sie zu sehr unter kommunistischem Einfluß stehe.

Unter lebhaftem Beifall der Sozialdemokraten und der Linken sprach dann

Außenminister Delbos.

Er führte aus, eine große Unruhe bestehe in Europa, und die derzeitige Lage fordere von der Regierung eine Politik der Vorsicht und der Kaltblütigkeit. Frankreich sei klug

genug, keinen Gewaltakt zu begehen. Es sei aber auch stark genug, um sich zu verteidigen. Frankreichs Handeln gehe immer mehr Hand in Hand mit dem anderer Länder. England stehe hierbei an erster Stelle. — Noch nie seien die französisch-englischen Beziehungen so herzlich gewesen, wie augenblicklich. Die französisch-englische Freundschaft sei der Grundstein für den europäischen Frieden. Das Ideal der Freiheit Frankreichs und Englands sei nicht ohne Wirksamkeit und nicht ohne Ausstrahlungskraft. Dieses Ideal sei in Amerika verwirklicht worden und sei weit davon entfernt, in Europa zu verschwinden. Ebenso wie England werde auch Frankreich seine ganze Streitmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft für die Verteidigung Englands zur Verfügung stellen, falls es unherausgefordert angegriffen würde. Das gleiche gelte für Belgien.

Frankreich und Belgien seien sich einig darin, den Vertrag des Locarno-Abkommens zu bestätigen, und sie forderten Deutschland auf hinsichtlich des neuen Westtrakts in dieses Recht von Garantien in derselben Eigenschaft und mit denselben Versicherungen einzutreten. Wenn auch augenblicklich einige geringe Meinungsverschiedenheiten zwischen Belgien und Frankreich bestünden, seien die gemeinsamen Interessen doch stark genug, um sie aus der Welt zu schaffen. — Außenminister Delbos kam dann auf Roosevelts Rede in Buenos Aires zu sprechen. Er erwähnte anschließend, sich selbst dazu beglückwünschend, Frankreichs Freundschaft mit der Kleinen Entente.

Auf die Beziehungen zu Sowjetrußland eingehend, sagte der Außenminister, die Kampagne, die gegen den französisch-sowjetrussischen Pakt gerichtet wurde, beeinträchtige nicht die herzliche Treue Frankreichs zum Vertrag vom Mai 1935, ebensowenig wie zu dem vom November 1932. Polen, ein Freund und Verbündeter, gehe mit Frankreich in allen Fragen zusammen, die in Europa die Sicherheit hei-

der Länder angingen.

Es sei unmöglich, sich nicht darüber klar zu werden, daß man durch die gewaltige Aufrüstung der Völker Konflikte und den Ruin entgegenreibe. Im Geiste der Treue zum Völkerbund habe Frankreich seine Initiativen ergriffen. Es werde einen Plan für die Rüstungseinschränkung vorschlagen, der die Veröffentlichung der Heeresausgaben und die Beschränkung der Luftstreitkräfte vorlehe.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien seien, wie man zugeben müsse, getrübt. Auf die

französisch-deutschen Beziehungen

eingehend, erklärte der Außenminister, daß nichts für die Beruhigung Europas notwendiger sei, als eine deutsch-französische Annäherung.

Psychologisch sei sie möglich, denn Frankreich und Deutschland hätten auf den Schlachtfeldern gelernt, sich zu schätzen. Politisch gebe es keine Grenzfrage, die sie voneinander trenne, aber um sich verständigen zu können, müsse man Reibungen verhindern.

Das einzige Hindernis für eine Annäherung sei, so behauptete Delbos, die „einseitige“ Aufhebung von Verträgen. Frankreich suche einen Boden der Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiet und in einem neuen Westpakt. Frankreich wünche aufrichtig den Abschluß eines Abkommens, das die ungeheure Gefahr der Blockpolitik abwende, die Frankreich energisch verurteile, weil sie einen europäischen „Bürgerkrieg“ heraufbeschwören könnte.

Was den Krieg in Spanien anbelange, habe die Politik der französischen Regierung die Zustimmung der größten Mehrheit des Landes. Sie habe noch nie ihre Sympathien für die spanische Republik verheimlicht, aber wenn es sich um die Verantwortung für Krieg und Frieden handele, dann habe man nicht das Recht gefühlsmäßigen Eingebungen zu folgen.

Sudetendeutsches freiwild.

Prag, 4. Dez. Im Verlauf der Aussprache über den Staatshaushalt im Prager Abgeordnetenhaus beschäftigte sich der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Friz Köllner, mit dem Vorgehen der Staatspolizei und Gendarmerie in den von der deutschen Volksgruppe bewohnten Gebieten der tschechoslowakischen Republik. Nicht weniger als elf Stellen dieser Rede verfielen der Beschlagnahme durch den Parlamentszensor.

Nach den von der Zensur freigegebenen Teilen der Rede wies der Abgeordnete Köllner u. a. darauf hin, daß man unter dem Titel „Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung“ im Laufe dieses Jahres die Kundgebungen der Sudetendeutschen Partei in Falkenau, Teplitz und ihren Parteitag verboten habe, während die Kundgebungen anderer Parteien nicht nur nicht verboten, sondern mit allen zulässigen Mitteln gefördert worden seien. Ein weiterer beliebter Vorwand zu Versammlungsverboten sei die „Nähe der Grenze“. Den Vertretern der tschechoslowakischen Behörden sei es unangenehm, wenn über Selbstverwaltung und über das Grenzlandproblem gesprochen werde. Das Sudetendeutstum habe heute das Gefühl, in einem Konzentrationslager zu sitzen.

Der Redner schilderte dann einige besonders trasse Fälle und erinnerte an eine Versammlung in Karlsbad, bei der die Staatspolizei durch wahlloses und brutales Einschlagen auf die Versammlungsteilnehmer eine Panik verursacht habe. Die Staatspolizei in dem Weltkurort Karlsbad habe in dieser Hinsicht bereits „Berühmtheit“ erlangt. Bei einer Erwerbslosenversammlung habe die Karlsbader Staatspolizei ohne vorherige Warnung sofort mit Prügeleien begonnen. Ähnliche Uebergriffe leistete sich auch die Gendarmerie. Eine Verfolgung derartiger Fälle sei außerordentlich schwer, da meist drei bis vier Gendarmen an den Prügeleien beteiligt seien. Dies habe zur Folge, daß einer Beschwerde oft der Amtseid von vier Gendarmen gegenüberstehe. Es sei bereits vorgekommen, daß ein Beschwerdeführer wegen Verleumdung von Amtspersonen auf Monate in den Kerker wandern mußte. Man

habe einen Bauern aus Südmähren, der nie in seinem Leben ein Einbahnzeichen gesehen hatte und in einer Einbahnstraße gefahren sei, in Znam auf die Polizei geführt, und dort so geschlagen, daß man auf den Lichtbildern die Striemen von den Gummiknüppeln deutlich sehen könne. Auch die Finanzwache wolle, wie der Redner weiter ausführte, hinter diesen Methoden nicht zurückstehen. Ein Einwohner aus Böhmischem Hammer sei in der Nacht mit einer Taschenlampe abgeleuchtet worden. Als er den Polizei-Beamten um den Ausweis eruchte, habe er einen Hieb mit dem Gewehrkolben über den Schädel erhalten, so daß er ohnmächtig zusammengebrochen sei. Auf der Gendarmerie in Schmiedeberg sei er dann weiter mit Knüppeln traktiert worden. Als er dagegen Einspruch erhoben habe, wurde er wiederholt mit der Faust an den Kopf geschlagen. Als von der Einwohnerschaft von Rohaupt gegen die Parzellierung eines Festgutes demonstriert und von unbekannten Tätern der Telegraphendraht zerschnitten wurde, sei ein Fahndungskommando aus Eger erschienen. Nahezu die gesamte männliche Einwohnerschaft des Ortes sei verhaftet und verprügelt worden. Dann habe sich die Gendarmerie auf die Straße begeben, um dort wahllos Zivilisten, Frauen und Kinder zu verprügeln. Trotz Meldung des Vorfalles sei bisher von den Behörden nichts veranlaßt worden. Auf die Vorstellungen des Redners beim Stationskommandanten habe dieser erwidert, daß nur der Polizeihund verprügelt worden sei. Daher sei wahrscheinlich das Gedrüll gekommen. In Eger sei ein Anhänger der Sudetendeutschen Partei von Gendarmen im Verlauf eines Verhörs mit Ohrfeigen traktiert worden. Zum Schluß des Verhörs habe man ihn gezwungen, auf einen Stuhl zu knien und die Hände vorzutreten, auf die man ihm dann ein schweres Buch gelegt habe. Ein anderer mußte beim Verhör die Schuhe ausziehen und wurde auf die Fußsohlen geprügelt. Schließlich wurden ihm die Arme ausgedreht. In Uch sei ein junger Mann bei einem Verhör gezwungen worden, nackt auf einen Sessel zu knien. Man habe ihn unter die Schienbeine einen kantigen Holzstab geschoben und auf die vorgestreckten Hände ein schweres Buch gelegt. Als er müde war, habe

Der große Tag der Volksgemeinschaft

Von den führenden Männern des Gau es Baden sammeln am 5. Dezember, am Tage der nationalen Solidarität:

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner: in Freiburg.

Ministerpräsident Walter Köhler: in Mannheim.

Innenminister Pflaumer: in Baden-Baden.

Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Wacker: in Offenburg.

Minister Dr. Schmittanner: in Heidelberg.

Stellvertretender Gauleiter Köhn: in Heidelberg.

SA-Gruppenführer Ludin: in Karlsruhe.

Gebietsführer Kemper: in Karlsruhe.

Leiter der Arbeitskammer Baden, Friz Plattner: in Lorrach.

er mit Gummifüßeln sieben bis acht Stöße erhalten und sei gleichzeitig auf die Sohlen geprügel worden.

Das Verhalten dieser untergeordneten Organe, führte der Redner aus, verstoße nicht nur gegen die gesetzlichen Bestimmungen, sondern auch gegen jeden Grundsatz der Menschlichkeit. Ein derartiger Mißbrauch der Amtsgewalt könne durch zehn schöne Ministerreden nicht gutgemacht werden. Das Volk habe ein feines Gefühl für Recht und Gerechtigkeit und Zehntausende, so betonte der Abgeordnete, fühlten sich in ihrem Rechtsgefühl vom Staate geschädigt. Es müsse daher energig eingegriffen werden.

Neues in Kürze.

23 „Hindenburg“ hat auf seiner Heimreise um 19 Uhr MEZ den Äquator passiert.

Der Führer und Reichstanzler hat der 100jährigen Frau Cäcilie Redder in Neuendorf (Holstein) ein persönliches Glückwunschschreiben zugehen lassen.

Aufgrund einer Vereinbarung zwischen Dr. Ley und NSKK-Korpsführer Hühlein übernimmt die NSKK die motorsportliche und motortechnische Ausbildung auf den Ordnungsburgen der NSDAP.

Am Freitag hat der Senat mit 122 gegen 19 Stimmen bei 10 Enthaltungen die von der Kammer verabschiedete Militärvorlage angenommen.

Der Geschäftsführer der Vereinigung der französischen Ausfuhrindustrie protestierte gegen die Hafnarbeiterstreiks, die den französischen Außenhandel schädigten.

Nach dem nationalen Heeresbericht vom Donnerstag haben die nationalen Truppen an der Madrider Front die erreichten Stellungen befestigt.

Nach Meldungen türkischer Blätter ist in dem zu Syrien gehörigen Sandtschal Alexandrette der Kriegszustand erklärt worden. Unter der Einwohnerschaft des Gebietes herrscht wegen der Maßnahmen große Erregung. Im Verlauf einer friedlichen Protestkundgebung schoß die Polizei. Drei Personen wurden getötet und 50 verletzt.

Energiewirtschaftliche Führung

Zur Durchführung des Vierjahresplans.

Berlin, 5. Dez. Die Durchführung des Vierjahresplans erfordert auf dem Gebiet der Energiewirtschaft den Einfluß aller Kräfte und eine straffe und einheitliche Führung. Zur Erfüllung dieser bedeutenden Aufgabe werden Ministerpräsident Generaloberst Göring als Beauftragter für den Vierjahresplan durch das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe und der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister durch die Energieabteilung seines Ministeriums aufs engste wie bisher zusammenwirken. Sonderbestrebungen müssen vor den Forderungen der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls zurücktreten.

Zur Vorbereitung und Einleitung der wirtschaftlichen und technischen Arbeiten wird die Reichsgruppe Energiewirtschaft herangezogen werden. Da die Reichsgruppe bereits wichtige Maßnahmen, die sich aus dem Energiewirtschaftsgesetz ergeben, vorzubereiten hat, bringt die durch den neuen Auftrag vollzogene Regelung eine Zusammenfassung der Bearbeitung der elektrizitäts- und gaswirtschaftlichen Fragen. Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen auf diesem Gebiet leitet der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan. Die Entscheidung über die Planung und Durchführung der Arbeiten, die die Bereitstellung der Energie für industrielle Vorhaben des Vierjahresplans gewährleisten, liegt beim Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Lawineneigung in Oberwallis.

Bern, 4. Dez. Andauernder Regen nach starkem Schneefall löste im Lötschental-Gebiet zahlreiche Lawinen aus. Dabei wurden zwei junge Leute, die vom Viehhirten heimkehrten, verschüttet. Obwohl alle Einwohner der Gemeinde Blatten an der Bergungsarbeit teilnahmen, konnten die Verschütteten bisher nicht gefunden werden.



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

73 Fortsetzung

Er ist ein Fürst und noch ein ganz junger Mann, er heißt mit Vornamen Boris, den Familiennamen weiß ich nicht, man zerbricht sich da die Zunge. Nun schreiben Sie mir, wann wir uns einmal wiedersehen! Lieber Herr Charly, das wollen wir schon dem Zufall überlassen, es hat doch keinen Zweck, weil es sonst heißt, wir hätten etwas miteinander, und ich komme ins Gerede. Machen wir uns doch nichts vor: Sie sind dann drüben in Australien und ich hier, das geht doch nicht, das gibt doch kein Gespann, und es ist besser, wir haben dann keine Enttäuschung.

Seien Sie vielmals begrüßt von Ihrer Lotte Schmidt. Charly ließ den Brief sinken und schüttelte den Kopf. Er verstand das alles nicht. Er war doch der Lotte niemals zu nahe getreten. Ihr Verhältnis war ein rein freundschaftliches, und Lotte konnte sich doch auch wirklich nicht beklagen, daß er ihr einmal dumm gekommen wäre.

Er reichte den Brief dem Freunde.

„Versteht du das?“

Paul las die Zeilen, dann setzte er eine wichtige Miene auf.

„Höre mich an, Charly“, sprach er mit Pathos, „stelle dir vor, daß ich nicht dein Freund Paul Emmerich bin, sondern der geniale Detektiv Sherlock Holmes.“

„Selinder Größenwahn“, bemerkte Charly, „aber sprich nur weiter.“

„Wenn ich also dieses Genie wäre, dann machte ich zunächst folgende Feststellung: Die Briefschreiberin hat bei Abfassung dieses Schreibens geweint.“

„Geweint?“

„Jawohl. Bitte sieh hier die Tränenpuren. Eine Träne

Die Kleintierzucht im Vierjahresplan.

Die 4. Reichstierchau in Essen eröffnet.

Essen, 5. Dez. Die 4. Reichskleintierchau, die vom 4. bis 8. Dezember, verbunden mit einem großen Treffen der deutschen Kleintierzüchter und -halter, in den Essener Ausstellungshallen stattfindet, wurde am Freitag im Beisein zahlreicher Vertreter des Reichsnährstandes, der Reichsbauernschaft, der Partei, der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden und der Wehrmacht feierlich eröffnet.

Die Grüße des Reichsbauernführers und Reichsnährungsminister Darre überbrachte der Generalinspekteur des Reichsnährstandes und Präsident des Reichsverbandes der deutschen Kleintierzüchter Bette.

An alle Kleintierhalter, an die Landarbeiter, Siedler und Kleingärtner richtete der Redner die Forderung, die ihnen zuteil werdenden Erleichterung in der Haltung von Kleintieren durch Mehrarbeit und Steigerung der Erträge zu lohnen, nicht nur zum eigenen Wohl, sondern zum Wohl der gesamten deutschen Volkswirtschaft.

Der Redner gab dann im einzelnen die Forderungen bekannt, deren Verwirklichung den deutschen Kleintierhaltern für die nächsten vier Jahre aufgegeben ist. In der landwirtschaftlichen Geflügelhaltung

gelte es, die Leistung je Henne um 40 Eier im Jahr zu steigern. Gefördert werde die angestrebte Leistungssteigerung durch verstärkten Einsatz von Beratern, durch Stallbaubehilfen, durch Einkaufsverbilligung für Zuchttiere, durch Zwischentredite für die Aufzucht und andere Maßnahmen mehr. Durch die Umstellung der bisherigen Körnerfütterung auf eine Fütterung mit Legemehl, Hackfrüchten und anderen Futtermitteln würden jährlich 215 000 Tonnen Ge-

treide für die menschliche Ernährung und andere Zwecke frei werden.

Auch bei den städtischen Geflügelhaltern lasse sich die Leistung je Henne und Jahr

durch restlose Ausnutzung sämtlicher Haushaltshennen um 20 Eier und bei den 5,6 Millionen Hennen der städtischen Geflügelhalter insgesamt um 112 Millionen Eier jährlich steigern.

Zur Hebung der Honig- und Wachszeugung gelte es, die

Zahl der Bienenvölker,

die schon in diesem Jahr um 200 000 vermehrt worden sei jährlich um weitere 170 000 Völker zu steigern.

Eine der wichtigsten Forderungen sei die Vermehrung und Leistungssteigerung der Ziegen, die allerdings nicht durch Haltungsverbote der Mittel- und Kleinstädte erschwert werden dürfe.

Bei der Haltung von Kaninchen

solle durch Umstellung des Verhältnisses zwischen dem Bestand an männlichen und weiblichen Tieren und durch Steigerung der Jahresnachzucht je Häm von durchschnittlich 6 auf 10 Jungtiere der Anfall an Kaninchenfleisch auf etwa 1 Million Doppelzentner vermehrt werden. Größte Leistungssteigerung aber dürfe auf dem jüngsten Gebiet der Kleintierzucht, im Seidenbau, durch stärkere Anpflanzung von Maulbeerbäumen möglich sein.

Mit einem Schlußwort übergab Hauptabteilungsleiter II im Reichsnährstand Dr. Brummenbaum die Ausstellung der Öffentlichkeit.

Die nicht reichseigenen Schienenbahnen

Führ. von Elz-Rübenach über Verkehrsfragen.

Berlin, 5. Dezember.

Die Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen, die seit September 1935 die gesetzliche Vertretung aller nicht reichseigenen Schienenbahnen darstellt, und insgesamt 411 Verwaltungen für Straßenbahnen, nebenbahnähnliche Kleinbahnen und Privatbahnen des allgemeinen Verkehrs mit 599 Betrieben und 129 000 Gefolgschaftsmitgliedern umfaßt, über ein Anlagekapital von 3,4 Milliarden und eine Streckenlänge von mehr als 20 000 Kilometer verfügt, hielt eine Tagung ab. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Reichsverkehrsministers. Dieser sprach über zwei Verkehrsprobleme, welche die Mitgliedsverwaltungen dieser Reichsverkehrsgruppe und die von den Bahnen berührten Gebiete in gleicher Weise angehen. Das erste Problem sei die Frage nach der künftigen Stellung der

nebenbahnähnlichen Kleinbahnen.

Die früheren Landesregierungen, insbesondere die preussische Regierung, hätten es abgelehnt, diese Bahnen als Staatsbahnen zu bauen und zu betreiben. Diejenigen Personen und gewerblichen Betriebe, welche an diesen Bahnen angesiedelt sind, klagen darüber, daß sie mit der Deutschen Reichsbahn keinen durchgehenden Verkehr und vor allem keine durchgerechneten Tarife haben. Ich habe für diese Wünsche der Anlieger volles Verständnis. Ich kann es andererseits der Reichsbahn nachempfinden, wenn sie gegen die Uebernahme dieser Bahnen starke Bedenken finanzieller Art hat. Ein großer Teil von ihnen arbeitet ohne wirtschaftliche Erträge, obwohl sie höhere Tariffätze nehmen und ihre Bediensteten zu geringeren Sätzen entlohnen als die Reichsbahn. Trotzdem bin ich der Auffassung, daß die Reichsbahn langsam und im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit die nicht reichseigenen öffentlichen Eisenbahnen übernehmen sollte. Wir können diese Aufgabe nicht in einem Jahr, wahrscheinlich auch nicht in zehn Jahren lösen. Man sollte in den am wenigsten leistungsstarken Landesteilen beginnen. Auch das Gesetz über die Verlängerung zeitlich begrenzter Genehmigungen nicht reichseigener Eisenbahnen hat nicht das Ziel, Privatbahnen oder Kleinbahnen kalt zu stellen. Die Süddeutsche Eisenbahneiell-

markt, weiche mit den drei hessischen Privatbahnen zunächst von dem Gesetz betroffen worden ist, kann ihre Bahnen weiter betreiben. Das Gesetz bringt nur reichsrechtlich zum Ausdruck, daß eine Bahn, welche einmal eine Konzession erhalten hat, den Betrieb nicht ohne Genehmigung des Staates einstellen kann. Sollte das Reich von sich aus die Uebernahme von Bahnen verlangen, so wird es dem Unternehmer eine angemessene Entschädigung zahlen müssen.

Ueber die Regelung des Nahverkehrs

lagte der Minister u. a. folgendes: Die Gemeinden und Gemeindeverbände betreiben die für den innerörtlichen Verkehr und den Verkehr mit der nächsten Umgebung maßgebenden Straßenbahnen und Kraftfahrlinien. Ich glaube, daß man den Gemeinden in diesen Verkehrsbereichen auch in Zukunft eine gewisse eigene Verkehrsautonomie nicht versagen kann. Die Gemeinden müssen aber bei ihren verkehrspolitischen Maßnahmen mit den großen Verkehrsanstalten Fühlung halten und dürfen für ihre örtlichen Bedürfnisse keine Maßnahmen treffen, welche die vom Reich getragenen und unterhaltenen Verkehrsunternehmen in ihrer Politik durchkreuzen. Auf der anderen Seite müssen auch die Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Reichspost auf die Verkehrsunternehmen, insbesondere die Straßenbahnen der Gemeinden, Rücksicht nehmen. Wenn mir von der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen in einer ausführlichen Eingabe Wünsche vorgetragen sind, welche auf eine stärkere Berücksichtigung dieser kommunalen Verkehrsunternehmen hinwirken, so entnehme ich daraus, daß zwischen den großen Reichsverkehrsanstalten und den gemeindlichen Verkehrseinrichtungen nicht diejenige Zusammenarbeit hergestellt ist, welche für die Lösung der Verkehrsfragen in den dicht besiedelten Gebieten notwendig erscheint. Ich sehe die Lösung des Konflikts darin, daß ich die Reichsverkehrsanstalten mit den Reichsverkehrsgruppen Schienenbahnen und Kraftfahrwerke zusammenführe und alle Fragen, in denen die verschiedenartigen Aufgaben miteinander in Widerspruch geraten, in einem „Nah-Verkehrsausschuß“ unter meinem Vorsitz erörtern lasse. Ich weiß, daß vielfach Vermittlung darüber besteht, daß es bisher noch nicht möglich war, zu einem wirklichen Ausgleich der Nahverkehrsinteressen durchzudringen. Die Nahverkehrsausschüsse sollen das Mittel sein, um auch in diesem Teil des deutschen Verkehrslebens eine gerechte und klare Ordnung zu bringen.

ist hier auf die Schrift gefallen, du kannst deutlich sehen, daß sie verläßt ist.“

„Du bist ein Genie!“ sagte Charly und freute sich königlich über Lottes Tränen.

„Weiterhin ist sofort für den Schriftfachverständigen festzustellen, daß der Brief ganz ruhig beginnt. Bitte, sieh hier die klare Grundstriche, aber dann kommt die Schreiberin in Aufregung. Hier an dieser Stelle, wo sie so quasi auf dich nachgemachten Menschen verzichtet, da bricht der Schmerz aus.“

„Fabelhaft ... fabelhaft ...“, staunte Charly, „aber was weiter: Liebt sie mich?“

„Ni, allen Schitane, so wie ein kleines Bierhiser-Kabriolett in einen Achtziger-Rolls-Royce verliebt ist.“

„Ein sehr treffender Vergleich. Aber irrst du dich wirklich nicht, lieber Freund? Wenn jemand liebt, dann sehnt er sich doch nach dem Menschen seiner Liebe!“

„Sehr logisch gedacht! Aber dir ist ein kleiner Rechenfehler unterlaufen. Du hast die Vernunft dieses jungen Geschöpfes nicht richtig in Anrechnung gebracht!“

Charly zu...te die Achseln und sagte verumbert:

„Ja, was hat denn Liebe und Heiraten mit Vernunft zu tun?“

„Nichts, du Idiot! Aber das ist doch ein Mädchen mit Grundfähen, und dieses Mädchen sagt sich sehr vernünftig: der Charly ist ein netter Kerl, aber er ist zu reich. Sein Vater hat achtzehntausend Schafe und zwölftausendbein Stück Rindvieh...“

„Wieso zwölftausendbein?“

„Ganz einfach. Zwölftausend hast du mir gesagt, und dabei hast du vergessen, dich hinzuzuzählen.“

„So etwas nennt sich nun Freund und verführt mich, einen Staatssekretär zu beleidigen, aber nun sag mir endlich einmal etwas Vernünftiges. Was soll ich denn nun machen?“

Paul setzte sich in Positur und sah Charly wie ein Großinquisitor...

„Du liebst das Mädchen?“

Die Frage brachte Charly in Verlegenheit. Mit rotem Gesicht sagte er:

„Ja, das weiß ich nicht. Ich war noch nie verliebt in meinem Leben. Jedenfalls kann ich mir nicht vorstellen, was ich drüben in Australien ohne Lotte machen soll.“

Paul wurde ganz vergnügt und klopfte Charly auf die Schulter:

„Siehst du, mein Junge, du bist also doch verliebt. Im Vertrauen: mir geht es auch nicht anders, ich kann mir wohl vorstellen, daß ich auf die Linda noch ein oder zwei Jahre warten muß, aber niemals kann ich mir denken, daß ich ohne sie bleiben soll.“

„Also schön, du hast als scharfsinniger Detektiv eben festgestellt, daß ich Lotte liebe! Liebe!“ Er wiederholte das Wort noch einmal. „Wie das klingt, Paul! Solange ich nun Rekrut bin, kann ich die Lotte natürlich nicht heiraten.“ „Aber Mann, das dauert doch bloß bis in den Herbst, und dann bist du soweit. Dann setzt du dir einen Zylinder auf den Kopf, gehst zu Papa Schmidt und hältst um die Hand seiner ältesten Tochter an. Verlaß dich drauf, du kriegst sie!“

„Das sagst du so leichtlich. Wenn sie mir nun aber ein anderer wegschnappt, zum Beispiel der Maruschke? He... was sagst du dann? Der Maruschke ist auch nicht übel, sein Vater hat nämlich eine Gastwirtschaft, und das klingt verführerisch, das kann ich Lotte nicht bieten!“

„Du, ich weiß was anderes“, sagte Paul. „Ich weiß, wie du es machst. Die Lotte, stelle dir das jetzt mal militärisch vor, ist eine Festung, die du erobern willst. Wie erobert man aber eine Festung? Man erstürmt sie. Also Sturmangriff!“

„Na bitte schön, ich bin bereit, erkläre näher!“

„Alles ich“, stöhnte Paul, „gar nichts willst du selber machen. Also höre zu:“

Wenn die Lotte einmal hinter dem Büfett steht und Bier einläßt, wenn sie ihrem Vater hilft, dann gehst du einfach hin und sagst: Wollen Sie meine Frau werden?“

„Ja, das habe ich verstanden, aber was wird dann Lotte sagen?“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 5. Dez.

Abend.

Es geht ein Raunen durch die Nacht,
Es blinkt ein Stern so klar —
Leif' harft der Wind — ein Lied erwacht
So hehr und wunderbar.

Und eine Mutter schreiet still,
Sucht wo ein Kripplein steht,
Drin sie ihr Liebste betten will
Bei Tränen und Gebet.

O laßt sie nicht mit diesem Schmerz
Und mit der Nacht allein —
Mach auf, und laß dein gläubig Herz
Des Kindes Wiege sein!

R. Hansen.

Heute Abend

Kommen alle Eltern, deren Kinder im Deutschen Jungvolk sind, zum Elternabend in der Stadt-Festhalle. Aber auch alle übrigen Volksgenossen sind freundlichst eingeladen. Gebietsführer Kemper wird sprechen. Die Jugend wird Lieder und Sprechstücke vortragen, turnen und auch ein politisches Spiel aufführen.

Verkaufs-sonntage vor Weihnachten

Der 13. und 20. Dezember.

Um den Erfordernissen eines guten Weihnachtsgeschäftes sowie den berechtigten Bedürfnissen der in der Zeit vor Weihnachten stark beanspruchten Angestellten Rechnung zu tragen, werden zu Verkaufs-sonntagen vor Weihnachten grundsätzlich die Sonntage erklärt, die in der Zeit vom 8. bis 24. Dezember fallen. Infolgedessen sind im Jahre 1936 Verkaufs-sonntage der 13. und 20. Dezember.

⊞ Auf die Plakonzerte heute spätnachmittag (1/2 5 Uhr auf dem Marktplatz und 6 Uhr auf dem Schloßplatz beginnend) sei die Einwohnerschaft aufmerksam gemacht.

⊞ Hohes Alter. Am morgigen Sonntag vollendet der früher hier wohnhafte Gärtnermeister Anton Liebel sein 80. Lebensjahr. Er verbringt seinen Lebensabend in der Heimat seiner Ehefrau, welche ihm freudlich zur Seite steht. Herr Liebel, welcher jahrelang Bezieher des „Mittelbad-Kurier“ war, gratulieren wir zu seinem Geburtstag aufs herzlichste und wünschen ihm und seiner Ehefrau einen gesunden und ruhigen Lebensabend.

⊞ Im Uli: „Ungeflüht soll man nicht schlafen gehen.“ Den Erfolg dieses fröhlichen Filmes gewährleisten die drei bekanntesten Humoristen: Kühmann, Ringen und Moser.

Jeder einzelne ist eine Kanone, der Lacherfolg ist sicher bei solchem Spiel. Ueber den Film ist sonst zu sagen, daß vieles verwechselt wird, glänzende Feste gibts zu schauen, Radschöße fliegen, ein Kuß wird verweigert zu 11050 M. und der Schluß: Zufriedene Gesichter der Beteiligten. Die Besucher aber, die aus dem Uli strömen, schmunzeln. Den Schläger „Meine Mutti hat es nicht erlaubt“ wird man die nächsten Tage überall zu hören bekommen.

Straffungung des Amtsgerichts Ettlingen — Einzelrichter am Freitag, den 4. Dezember.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte W. Wallfchburger, wohnhaft in Frauenalb, einen Strafbefehl über 15.— M. erhalten, gegen den er Einspruch erhob. Er war beschuldigt, auf der Fahrstraße Schielberg—Frauenalb durch unvorschriftsmäßiges Begehen einen Zusammenstoß zwischen ihm und einem Radfahrer verursacht zu haben. W., der schwerhörig ist, hielt nicht die rechte Straßenseite ein und als der Radfahrer in seine Nähe kam, wurde er so verwirrt, daß er dem Fahrer direkt in das Rad sprang. Beide wurden zu Boden geworfen und erlitten kleinere Verletzungen. Da in der Beweisaufnahme festgestellt werden konnte, daß der Radfahrer seine Straßenseite eingehalten und eine mäßige Geschwindigkeit hatte, wurde die Strafe von 15.— M. aufrecht erhalten. Hinzukommen noch die Kosten des Verfahrens.

Ebenfalls wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte J. Kern aus Rumbach einen Strafbefehl von 30.— Mark erhalten, gegen den er gerichtliche Entscheidung beantragte. Es wurde ihm zur Last gelegt, durch zu frühes und scharfes Abbiegen mit seinem Auto nach der Ueberholung eines Motorradfahrers an der Gabelung der Straßen Reichenbach—Herrenalb letzteren gestreift und zu Fall gebracht zu haben. Der Angeklagte behauptet, daß ihn keine Schuld treffe, denn der Motorradfahrer sei auf seinen Wagen aufgefahren. Da die Zeugen den ganzen Vorgang nicht genau beobachtet hatten, konnte man K. keine Schuld nachweisen, weshalb er von der erhobenen Anklage freigesprochen wurde.

Als letzter Fall kam die Strafsache gegen A. Wüst aus Mörchi zum Aufruf. Der Angeklagte fuhr mit seinem Lastwagen auf der Landstraße Ettlingen—Bruchhausen und wollte nach Ettlingenweier einbiegen, ohne rechtzeitig den Richtungswinkel herauszustellen. Dadurch brachte er ein gerade überholendes Auto und 2 entgegenkommende Radfahrer in große Gefahr. Nach den verschiedenen Zeugenaussagen hat W. erst den Winter in Bewegung gebracht, als er von seiner Fahrtrichtung abbog. Sein Einspruch gegen den Strafbefehl über 10.— M. mußte nach diesem Sachverhalt verworfen werden.

Busenbacher Umzug.

Busenbach, 3. Dez. Am Donnerstagabend fand im neuen Schulhaus eine Versammlung von Mitgliedern des Reichsluftschutzbundes statt. Zahlreich wurde dem Rufe Folge geleistet. Ortsleitergruppenführer Selbach aus Ettlingen sprach über alle den Luftschutz an-

Gesellschaft

des Unterrichtsministers zum Tag der nation. Solidarität.

Das BSW legt an Stelle des „sozialen Gefühls“ der verflochtenen Zeit die klare Pflicht zur Hilfsbereitschaft und tätigen Hilfe für die Ärmsten der Volksgenossen. Jene „Gefühle“ haben zur Wohlthätigkeitsheuschrecke geführt. Die Pflicht aber zwingt! Für jeden nationalsozialistisch empfindenden und denkenden Deutschen ist diese Pflicht aber keine Last, sondern eine Selbstverständlichkeit.

Dr. Wacker.

gehenden Fragen. Vor allem machte er Mitteilung über den im Januar nächsten Jahres stattfindenden Luftschutzkursus, der für Mitglieder des RLB beitragsfrei ist, wogegen für Nichtmitglieder die Gebühr 2 M. beträgt. Sache jedes echten Deutschen ist es, sich dem Luftschutz anzuschließen. Frau Köhler wandte sich mit ihren Worten vor allem an die Frauen, die auch mitberufen sind, sich der vaterländischen Sache zur Verfügung zu stellen. Mit dem Dank an die beiden Redner und einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer, schloß Ortspolizeiwalter Bürgermeister Dohs die Versammlung. — Eine früher hier viel verbreitete Sitte war das Schneiden der Barbarazweige am Barbaratag (4. Dezember). Man schnitt am frühen Morgen Zweige von Zwetschgen, Pflaumen, Pfirsich- und Obstbäumen ab, die man aufstellte, am liebsten in der Küche. Sie treiben dann, sofern ihnen etwas Aufmerksamkeit geschenkt wird, bis zu Weihnachten schöne Blüten. Wer also auf dem Weihnachtstisch sich einen lebenden Blütenstrauch wünscht, greift zu dieser schönen alten Sitte. — Nächsten Sonntag tritt der Fußballverein Berghausen zum Verbandsspiel gegen den hiesigen Fußball-Club an. Da Berghausen Tabellenführer der Kreisklasse 1 ist, dürfte ein spannender Kampf zu erwarten sein. — Die Holzhauderei im hiesigen Gemeindefeld hat begonnen, leider ist die schlechte Witterung der Arbeit nicht gerade förderlich.

⊞ Mörchi, 4. Dez. (Bürgermeisteramtliche Bekanntmachungen. Durch das Hereinschleppen von Schmutz aus Feld- und Waldwegen in die Straßenfahrbahn wird insbesondere bei nassem Wetter auf den geteerten Straßen eine ganz erhebliche Gefahrenquelle für den Kraftfahrzeugverkehr geschaffen. Außerdem wird durch die Verschmutzung der Teerdecken deren Haltbarkeit herabgesetzt. Die Landwirte und Fuhrwerksbesitzer werden erneut darauf hingewiesen, daß sie beim Herausfahren von Feldwegen auf besetzte Wege d. h. auf geteerte Straßen, die Räder der Fahrzeuge vom Schmutz zu reinigen haben. Vom Mittwoch den 2. Dezember d. J. an wird das Lichtgeld eingezogen. Wer nicht zu Hause angetroffen wird oder zum gleichen Zeitpunkt über kein Geld verfügt, wird er sucht, den Betrag am Sonntag, den 6. und Freitag, den 11. Dezember d. J. im Hause Horst Wesselftr. 760 zu bezahlen.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Montag: Geröstete Haferslodenuppe, Fischauflauf mit Kartoffeln. Abends Kartoffelpuffer, Apfelbrot.
Dienstag: Erbsensuppe, gefochtes Schweinefleisch, Sauerkraut, Kartoffelbrot. Abends: Milchkartoffeln, Feldsalat.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“.

In Ettlingen wurde eine Nebenstelle der Volkshilfsbildungsstätte Karlsruhe eingerichtet. Der Deutsche Volkshilfsbildungswerk hat sich die große Aufgabe gestellt, planmäßig alle schaffenden Volksgenossen an die gemeinsamen deutschen Kulturgüter heranzuführen und ihr Verständnis für unsere völkischen Ziele und Leistungen zu erwecken. Für Ettlingen sind nachstehende Vorträge vorgesehen:

8. Dezember: Lichtbildervortrag „Deutsche Wohnkultur einst und jetzt“. Architekt Hilmer.
Januar: „Tirol“. Lichtbildervortrag.
Februar: „Hans Thoma“.
März: „Wie eine Zeitung entsteht“.

Achtung, Arbeitsdanke! Am Montag, den 7. Dezember 1936, um 20 Uhr, findet für die ehemaligen Arbeitsdienst- und jetzt dem Arbeitsdienst angeschlossenen Männer im Gasthaus zur „Traube“ Ettlingen eine wichtige Versammlung statt. Es haben auch die im Oktober d. J. aus dem Arbeitsdienst entlassenen Arbeitsmänner zu erscheinen.

⊞ Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“: Freitag, 11. 12. 1936 Aufführung im Badischen Staatstheater „Die Fledermaus“. Eintritt 1,50 M. Karten bei der Kreisdienstniederstelle Ettlingen Brochhausische Mühle.

Die „Braune Post“. Völkischer Verlag GmbH., Düsseldorf ist eine der reichhaltig ausgestatteten Zeitschriften. Dem politischen Teil mit Wochenübersicht, zum Teil humoristisch behandelt, ist ein großer Teil eingeräumt. Der kulturelle Wert dieser Zeitschrift bilden viele größere Aufsätze namhafter Forscher und Gelehrten, die aus allen Gegenden der Welt zu uns sprechen und über ihre Erlebnisse bei fremden Völkern anschaulich erzählen. Reiches gutes Bildmaterial ergänzt und belebt jede Arbeit aufs Beste. Der Unterhaltung und dem Humor ist auch ein großer Platz eingeräumt. Die „Braune Post“ ist jedem Völkler zu empfehlen.

„Lieber St. Nikolaus, tu mir ein wenig.“

Daß der Dezember für Kinder ein so ganz besonders schöner Monat ist, ausgezeichnet und gepriesen vor allen anderen Monaten, das liegt natürlich in erster Linie am Weihnachtsfest, aber in zweiter Linie am Nikolaustage. Fast überall in Deutschland wird er gefeiert, in Süddeutschland natürlich mehr als in Norddeutschland. Aber auch in rein protestantischen Gegenden bekommen die Kinder an diesem Tage ein paar Handvoll Nüsse.

„Nuzmärtel“ heißt daher auch vielfach der Nikolaus, der ein paar Wochen später dann wieder seinen Dienst als Weihnachtsmann tun muß. Der Nuzmärtel hat bei uns endgültig die Gestalt des freundlichen Mannes in brauner Kutte und weißem Bart angenommen, der einen großen Sack und eine Kute mit sich führt. Die Kute ist zum Strafen für die bösen Kinder, der Sack enthält die Nüsse, mit denen die braven Kinder belohnt werden.

Die Empfangs- und Begrüßungszeremonien sind sehr verschieden. In den südlichen Gegenden erscheint der Nikolaus unweigerlich selber und sieht nach dem Rechten. In Ostpreußen erscheint er merkwürdigerweise in der Gestalt des Krampus, d. h. es ist dann gar nicht mehr der Nikolaus, der erscheint, sondern sein Widerspiel aus der Hölle, mit Hörnern und einer langen roten Zunge, ein richtiger Kinderschreck, gegen den zum Beispiel in Ungarn in den letzten Jahren verschiedener Mißbräuche wegen die Polizei eingeschritten ist. Der Krampus bringt auch keine Geschenke, sondern er bekommt welche, wohl das Ueberbleibsel eines alten Brauches zur Abwendung des „Bösen“.

In Norddeutschland, vor allem aber in England und Holland, stellt man am Abend des 5. Dezember seine Schuhe vor die Tür, denn der Nikolaus hat die Gewohnheit, seine Geschenke nur in einen Schuh zu legen. Verständlicherweise suchen sich die Kinder für diesen Zweck die ältesten und größten Kanonenstiefel heraus, damit mehr hineingeht als in die eigenen, kleinen Schuhe. Vielfach ist es dabei Sitte, etwas Stroh und Hafer dazuzulegen, weil der Glaube verbreitet ist, daß der Nikolaus zu Pferde geritten kommt und umso länger Raß vor der Türe macht, als Futter für sein Pferd vorhanden ist.

In England ist der Nikolaustag der eigentliche Geschenktag für die Jugend, nicht der Heilige Abend wie bei uns. Deshalb ist der Nikolaustag in England auch ungleich bedeutender als für uns. Der Morgen des 6. Dezember ist der große Freudentag der englischen Jugend, während der 24. Dezember still und unauffällig vorüber-

zieht. Erst am Silvestertage wird wieder groß gefeiert, aber diesmal sind es die Erwachsenen, die sich beschenken.

Es sei hier noch ein schöner, alter Kinderbrauch hergesagt, den man am Tage des St. Nikolaus viel in Süddeutschland hört:

Lieber St. Nikolaus, tu hinein,
Was Dein guter Wille mag sein.
Apfel und Birn, Kuß und Kern
Essen kleine Kinder gern.

Und so werden wieder die Nüsse rollen am 6. Dezember und die Kinder werden sie mit dem beseligten Gefühl verzehren, daß das erst ein kleiner Vorstoß, eine kleine Vorfreude auf den großen, lichterglänzenden Tag des 24. Dezember ist.

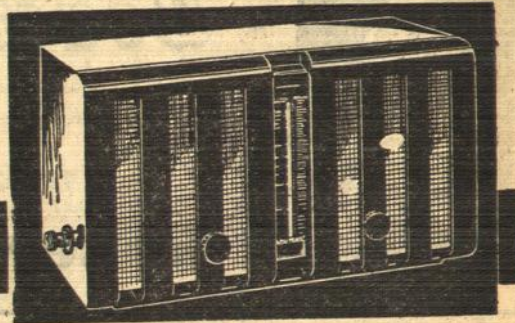
Nikolaus war da!



Es hat sich schon gelohnt, artig gewesen zu sein. Nikolaus hat ordentlich ausgepackt! Und wie das am frühen Morgen schon schmeckt. (Weltbild.)

Die Schönheit der Form und die überraschende Klangfülle überzeugen auch den verwöhnten Rundfunkhörer

Blaupunkt-Geräte
vom Einkreiser bis zum Groß-Super mit zwei Lautsprechern von RM. 163.- bis RM. 525.-



DIE *Idealer*

BLAUPUNKT SUPER

Prospekte und unverbindliche Vorführung durch Ihren Rundfunkhändler

Schicksalsgemeinschaft zwischen Volk u. Führung.



Der Reichsstatthalter und Gauleiter Hg. Robert Wagner sammelt anlässlich des Tages der nationalen Solidarität in Freiburg.

Nationale Solidarität ist der sichtbare und sinnvolle Ausdruck des praktischen Nationalsozialismus, wie er sich dem Auge jedes aufmerksamen Volksgenossen und jedes neutralen Beobachters darbietet. Nationale Solidarität bedeutet ein Bekenntnis zum gleichen Schicksal und Lebensgesetz, unter das die Gesamtheit des deutschen Volkes, unter das groß und klein, arm und reich, gestellt sind. An diesem Tage spielt es keine Rolle, ob einer im Berufsleben Minister, Schauspieler, Straßensehrer oder Rohrleger ist, es spielt nur eine Rolle, daß jeder sich ausnahmslos einmal zu einer ganz bestimmten Aufgabe bekennt: dem nicht durch eigene Schuld unter den Schwierigkeiten und Härten des Winters leidenden Volksgenossen Hilfe zuteil werden zu lassen.

In dem Genesungsprozeß des deutschen Volkes haben viele Millionen das Glück gehabt, wirtschaftlich und gesundheitlich auf eine ausreichende Basis gestellt zu werden. Keiner hat das aus sich selbst heraus geschafft. Jeder, der heute wieder in Lohn und Brot steht, muß sich bewusst sein, daß seine Wiederkehr in den Arbeitsprozeß,

daß sein wiedergefundenes Glück durch das ganze deutsche Volk erarbeitet worden ist.

Die Winterhilfe, in deren Dienst der „Tag der Nationalen Solidarität“ steht, ist keine Almosenrichtung für Bedürftige, Kranke, Schwache und weniger Leistungsfähige, sondern ist eine Selbsthilfeaktion des deutschen Volkes, ein Schritt zur Leistungssteigerung der Gesamtheit genau so, wie die Arbeitschlacht ein Gesamtwort der Nation ist und wie jede große Erscheinung, die wir heute in Deutschland beobachten können, aus der Konzentration aller in unserem Volke lebendigen Kräfte heraustritt.

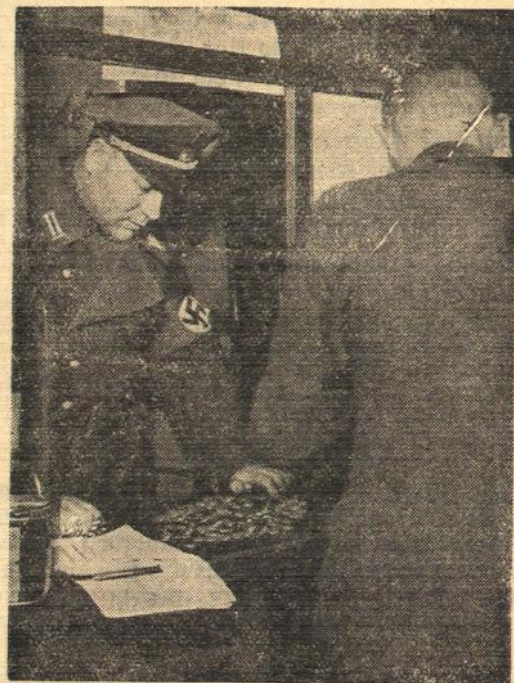
Auf der Straße

hat sich lange Jahre der Kampf der Partei abgepielt, in den dunkelsten Vierteln so gut wie im Lichterglanz vornehmer Geschäftsgegenden. Die Partei legte Wert darauf, die Augen der Öffentlichkeit auf sich zu ziehen und tat gut daran. Und heute kann sie mit gutem Recht mitten unter das Volk treten, weil sie für dieses Volk etwas geleistet hat und in einem unbeschreiblichen Einfluß von Kräften fortgesetzt weitere Leistungen vollbringt.

Deutschland kennt bereits seit Jahren das Bild und die Einrichtung des „Tages der nationalen Solidarität“. Man kann wohl sagen, daß selten soviel frohe Gesichter auf den Straßen zu sehen sind und ein so kameradschaftlicher Ton im Verkehr der unbekanntesten Volksgenossen untereinander Platz greift, wie in den paar Stunden, in denen die führenden Männer der Bewegung, des Staates, aller Be-



Innenminister Hg. Pfleumer sammelt am Tage der nation. Solidarität in Heidelberg.



Der Gauleiterteilnehmer des NSD Hg. Dintel sammelt am Tage der nation. Solidarität in Karlsruhe.

hörden und Schaffensgebiete für das Winterhilfswerk sammeln.

In solchen Stunden beweist sich der unermessliche erzieherische Wert, der vielleicht noch höher zu veranschlagen ist, als das materielle Ergebnis. Im deutschen Winterhilfswerk offenbart es sich immer wieder, daß es nicht allein darauf ankommt, was gegeben wird, sondern wie etwas gegeben wird. Aus dem Bewußtsein einer durch nichts zu erschütternden, auf Tod und Leben gefügten Gemeinschaft entstehen erst die großen Segnungen dieses Wertes, von denen Hunderttausende unserer Volksgenossen zu erzählen wissen.

Das deutsche Volk kann und muß heute dankbar sein, daß die nationalsozialistische Bewegung es wachgerufen, ihm seine eigenen schöneren und edleren Fähigkeiten gezeigt hat und nun einer sicheren, hoffnungsvollen Zukunft entgegenführt.

In diesem Sinne bedeutet jedes dem Winterhilfswerk gegebene Opfer auch einen Dank an die politische Führung, einen Dank letzten Endes an Adolf Hitler, in dessen Person alle Fähigkeiten und Kräfte des Volkes, alle Leistungen der Partei und alle Fortschritte im Leben Deutschlands ihren höchsten und schönsten Zusammenschluß finden.

Der Wunsch im Traum

Eine Weihnachtsgeschichte von Herbert Reinhold.

Als Anne heimkehrend von ihrer Arbeitsstätte durch die lichtfunkelnden abendlichen Straßen schritt, wußte sie nicht, daß sich schon in wenigen Stunden ihr Schicksal durch einen Baum erfüllen sollte.

Anne war Fabrikarbeiterin, eine Frau Anfang der Dreißiger mit hübschem Gesicht, alleinlebend und aus Veranlagung ein wenig vereinsamt. Sie war eine fleißige, hauswirtschafterische Schaffnerin; jahraus jahrein war sie vom Morgen bis zum Abend tätig seit ihr die Eltern wegstarben. Unter ihresgleichen galt sie als eine Träumerin, was sie aber nicht war: die Stille ihrer Stube inmitten einer fremden Stadt, beglückte sie jeden Tag aufs neue, daß sie niemals an allgemeinen Geselligkeiten teilnahm. Des Abends betätigte sie sich in ihrem bescheidenen Reich als eine gute Hausfrau, und ehe sie sich stets versah, war die Schlafenszeit herangekommen. Anfangs fühlte sie so das Alleinsein nicht, aber mit den Jahren lag sie oft mit offenen Augen auf ihrem Lager und grübelte. Sie war eine Frau wie alle anderen; auch sie wünschte die Erfüllung ihres Weibstums. Allein es blieb ihr immer nur beim Wünschen, sie fand keinen Weg, der zum rechten Partner führte, denn der, den sie sich insgeheim erhoffte, sollte ein Mann ihrer Heimat sein: einer aus den Bergen oder aus den Bergdörfern zumindest.

Wie sie so langsam durch die Straßen ging und die weihnachtlich besorgten Menschen um sich sah, wurde sie ein wenig traurig: wieder würde sie allein sein während des Festes; bestenfalls würde sie sich mit einigen Kameradinnen zusammensetzen, die ein ähnliches Los trugen.

Eben ging sie an einem offenen Gartengrundstück vorbei, eine Lücke im steinernen Meer der Häuser. Hier war auf einmal Winter. Weiß lag ein Stück Land vor ihr und mitten in dieser Weiße war ein Mann um viele dunkle Bäume, weihnachtliche Sendboten der Wälder, beschäftigt. Anne blieb stehen, sog tief atmend den würzigen Geruch ein, der von den grünen Nadeln strömte, und beobachtete den Baumverkäufer. Daß sie sich wie alljährlich eine kleine Tanne kaufen würde, stand fest. Sollte sie es heute schon tun? Anne überlegte. Dann ging sie rasch auf den Händler zu.

Eine Tanne, klein, aber grad und ebenmäßig gewachsen, unterm Arm, legte sie raschen Schrittes die kurze Straße

bis nach ihrem Heim zurück. Unterwegs besorgte sie sich einige Kerzen und glühenden Eistau. Oben hernach ließ sie sich keine Zeit; noch ehe sie ablegte, knotete sie sorgsam den Faden ab, den der Händler zum Schutze des Geästs um den Baum gebunden hatte. Liebevoll weitete sie die Zweige auseinander, dann holte sie ein Kreuz herbei, in das sie die Tanne stellte. Eifrig besetzte sie einige Lichter und warf den Eistau über. Ein Zündholz flammte auf, und bald erstrahlten alle Kerzen.

Anne, noch in Hut und Mantel, saß vor ihrem Weihnachtsbaum. Ruhig flammten die Kerzen, nur wenn sie atmeten bewegten sich die Flammen um ein Geringes. Anne sah über die Lichter durch den Baum, sie sah in das Land ihrer Jugend, nach dem sie sich sehnte über Jahre nun schon. Sie sah sich im Kreise ihrer Gespielen in der Adventszeit durch tiefen Schnee stapfen in die winterlichen Wäldchenwälder und rein war stets die Luft, der Himmel war verhangen, und über allem Lande lag ein wunderbares blaues Licht, das die oft grimmige Kälte minderte und heglige Töne seltsam deutlich erklingen ließ. Man hörte die fernsten Glocken läuten, man hörte die wuchtigen Artschläge der Holzfäller hoch oben im Gebirge, man hörte die sinken Eischlagen und das Wild. Sie erinnerte sich, wie sie, als die Eltern längst vorausgezogen waren nach der Stadt, mit dem Vaterbruder gegangen war, Christbäume nach des Försters Anordnung zu schlagen. Ein Bild erstand ihr besonders lebendig vor den Augen: den letzten Baum allemal, der zu Tal gebracht wurde, den durften sie, die Kinder und Halbwüchsigern, am Rande des Waldes aufstellen und schmücken. Drei Tage hindurch, kurz vor dem Fest, erstrahlte der Baum im Lichte vieler bunter Kerzen, und es war sehr feierlich, wenn sie frostzitternd lange um ihn herumstanden und Weihnachtslieder sangen. Anne sah in das Land ihrer Jugend, sah sich und die anderen, und weinte. Lautlos, aber die Tränen rannten ihr über die Backen. Und wie, um die Geschichte wegzuschleichen, erhob sie sich; so vieles war noch zu tun.

Lange trante und werkte sie, bis sie sich wieder niederlegte. Die Kerzen waren im Ausbrennen, schon knisterte da und dort eine Nadel, daß köstlich-harziger Geruch die Stube durchzog. Eine um die andere Kerze verloschte sie, und da, als sie einer Eingebung folgend, zuoberst dem Baume eine neue aufstecken wollte, da war es ihr, als sehe

sie zwischen den dichten Ästen ein Stück Papier.

Verwundert, daß sie es nicht längst bemerkt hatte, griff sie nach dem Blatt, das, wie sie erstaunt feststellte, wie in einer gewissen Absicht mit einem Draht unter dem letzten starken Ast nahe dem Stamm festgemacht war. Es war ein Blatt aus einem schmalen Notizbuch, vergilbt an den Rändern und durchtränkt vom Baumharz. Nicht, weil sie neugierig geworden war, sondern aus reiner Ordnungsliebe glättete sie den kleinen Bogen, der, wie sie trotz der matten Beleuchtung erkannte, beschriftet war.

Rasch schaltete sie die Lampe ein. Dann kauerte sie zusammengesunken vor ihrem Tisch. Mit den Händen strich sie ein um das andere Mal über den Brief, den sie topfschüttelnd und nickend zugleich wieder und wieder las. Eine seltsame Botenschaft war ihr geworden!

Fern in den großen Bergen nahe der Grenze war einem einsamen Manne die Sehnsucht nach der Zweifamkeit überkommen. Er war, wie er sagte, ein Holzfäller, der allein in einer Hütte mitten im Walde hauste, die für zwei Platz bot. Wenig käme er zu Tal, schrieb er, und weniger noch sehe er Frauen. Und die er kenne, die wollten nicht mit in die Stille der Wälder. Jung sei er nicht mehr, so Mitte Bierzig, aber stark sei er, und schaffen und verdienen könne er, daß es gut für einen Hausstand auslangte. Dem Baum gebe er seine Sehnsucht als Wunsch mit; vielleicht würde er in die Hände gelangen, nach denen er sich sehnte. Er glaube noch an Wunder! „So einen kleinen Baum kauft sich sicher nur eine, die so ist wie ich. Sie kann mir schreiben oder gleich kommen. Hat sie einen Buben, den bringe sie getrost mit!“ So schrieb er zum Schlusse.

Anne las und las und zitterte. Sie drehte die Botenschaft um und um, und sie wurde nicht klüger. Sie sah den Mann vor sich so, wie sie sich ihn dachte: groß, stark, aufrecht, gläubig und gut. Und etwas unbeholfen, wie ein großer Junge. Ein Mensch mit einer schlüchtern, demütigen Seele! Sie vergaß, sich das Nachtmahl zu bereiten, sie vergaß Raum und Zeit; ihre Gedanken wanderten. Wanderten über das Land durch ihr geliebtes Leben hin und zu unbekanntem Bergen, hin zu einem Menschen, der gläubig sein Wunder vom Schicksal erheischte. Hin und her überlegte und prüfte sie — wobei sie den Bogen nicht aus den Händen ließ, als sei er ein kostbarer Gegenstand — aber sie kam zu keinem Ergebnis.

Erst um die Mitternachtsstunde erhob sie sich. Ihr Gesicht war voller Ernst und Zuversicht. Sie ging und holte Papier, Tinte und Feder.

Dann neigte sie sich und schrieb, sah für sich reiflich überlegend einen Brief.



Beachten Sie bitte für Weihnachten

das preiswerte Spielwarenlager und die Geschenk-Artikel

von

Robert Wackher, Ettlingen, Marktplatz.



Jetzt an Weihnachtsgeschenke denken!

Die Wahl eines Weihnachtsgeschents

fällt nicht schwer, wenn Sie in meinen neuzeitlich eingerichteten Verkaufs- und Ausstellungsraum kommen. Sie finden eine große Auswahl Geschenke bei kleinem Preis. Belichtung gerne gestattet.

Bestecke in allen Preislagen, **Tafelgeräte**, **Schmuck** in Gold und Silber, **Tischuhren** mit prächtigem Schlag. **Reizende Stillführchen** mit Wecker. **Ausgesuchte Qual.** in **Herren- und Damenuhren**. **Reiche Auswahl** in 14 kar. Gold, Uhren u. Schmuck.

R. HAGEL gepr. Uhrmachermeister
ETTLINGEN - Marktplatz

FOTO KINO

E. O. Drücke

Fernruf 276 : bei der Post

Fotoapparate u. sämtl. Zubehör

Werkstätte für zeitgemäße Bildnisse.



Sie von Pfeifen und Pfeifen

finden Sie unter meinen über 100 Mustern in **Brügerei-, Porzellan- und Ski-Pfeifen** sicher die Richtige - schon von 35 Pfennig an. **Tabakdosen, Tabakbeutel und Schnupfdosen.**

Friedrich Ochs Ettl.ingen
Leopoldstr. 22

Bücher erfreuen immer...

und man kann ein sehr persönliches Geschenk damit machen. Sie finden bei mir alle Neuerscheinungen. Was nicht vorrätig sein sollte, wird sofort bestellt.

Buchhandlung Schmitt



Diese verschiedenen Küchen-Geräte gehören in jeden Haushalt. Waage, Kaffeemühle, Hackmaschine, Brotkasten u. ein schöner Satz Emaille-Töpfe sind nicht nur praktische Helfer der Hausfrau, sondern geradezu unentbehrliche Zeitsparer. Mit allem, was zu Küche und Haushalt gehört, bedient Sie günstig.

Rettig & Köhler Ettl.ingen
Ehst.andsdarlehen und Kinderbeihilfen werden in Zahlung genommen



Elegante Herrenoberhemden ein Sporthemd, Krawatten oder Socken machen sicher viel Freude. Auch Herren sind gern gut angezogen. - Vornehme Muster und gute Qualitäten bei

Ol. Thonit



Riekers Skistiefel in allen Ausführungen!

Schuhhaus **FRITZ STAUB**
Ettl.ingen - Badenerstr. 8



Puppenstubentapeten in reicher Auswahl

Sie Lust auf einen gemütlichen Aufenthalt in:

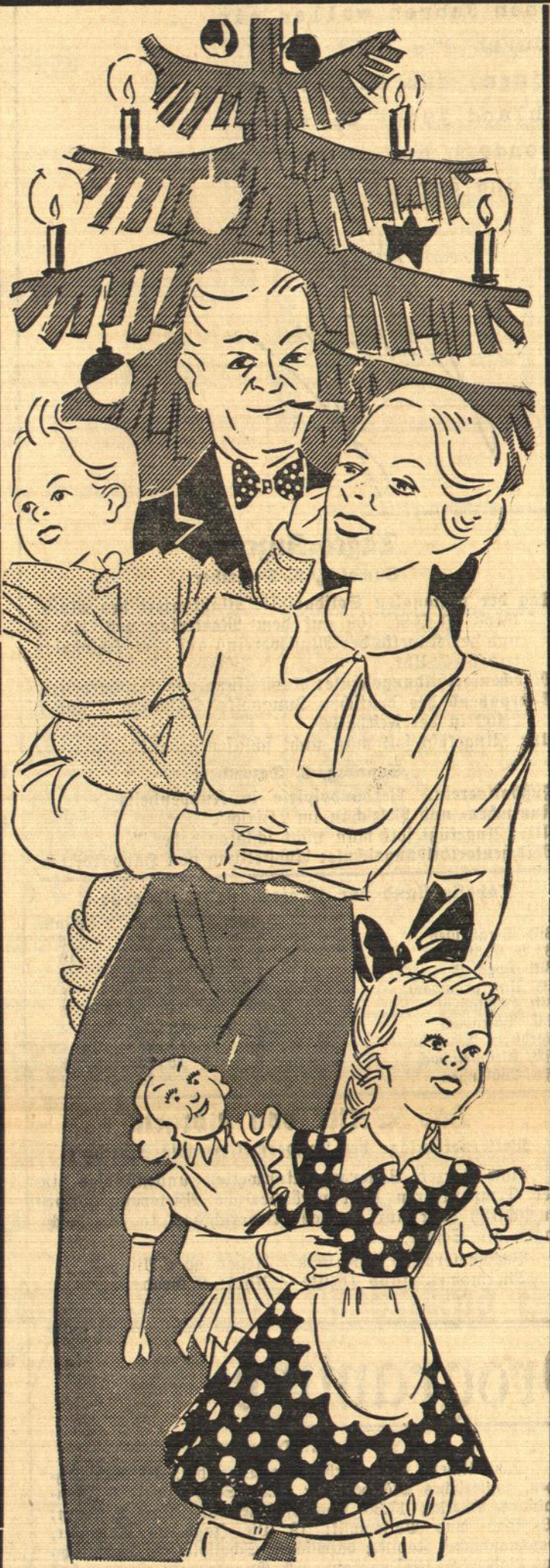
Holzbeizen, Lacke, Pinsel, streichfertige Ölfarben aller Art

FRIEDRICH HAUG
Fernruf 156 Leopoldstr. 8

Praktische Weihnachts-Geschenke die immer erfreuen, sind: **Couche, Chaiselongue, Polstersessel oder ein modernes Sofa**

Es berätet und bedient Sie zu Ihrer vollen Zufriedenheit

ALOIS PFEIL ETTLINGEN
Polsterwerkstätte Quergasse 19

Praktisch denken - Optik schenken!

Theater-Gläser, Ferngläser, Prismenfeldstecher, Barometer, Thermometer, Mikroskope.

Feuchtigkeitsmesser für Dampfheizung und Heißluft geheizte Zimmer unentbehrlich. Luppen- und Lesegläser, Kompassse vom einfachsten bis großen Heeresmodell.

LOGNETTEN. Moderne KLEMMER. Modernste Ausführung in AUGENGLASERN. - Neu! - VOLLSICHTBRILLEN mit und ohne Einfassung aus eigener Werkstätte.

R. HAGEL gepr. Optikermeister
ETTLINGEN - Marktplatz



Winterschneidung

durch ein Paar **SKISTIEFEL**

Größe 31-35 Mk. 10.50 12.50 13.50
Größe 36-40 Mk. 16.- 17.50 19.25 u. höher
Größe 40-46 Mk. 17.- 18.50 19.75 u. höher

OTTO RISSEL

Beleuchtungskörper für jeden Raum stilvoll und preiswert

Elektr. Geräte bei **Elektro- und Radiohaus**

HERMANN BAYER, am Kirchenplatz.



Herr-Oberhemden **Dam.-Trikothemden**
Sport-u. Wanderhemden **Schlupfhosen**
Einsatzhemden **Interlock-Hemden**
Unterhosen **Schlüpfer dazu passend**
Unterjacken **Nachthemden**
H-Nachthemden **Nachtjacken**
Socken **Strümpfe**

H. WEBER : Ettl.ingen
Leopoldstraße 44.

Jetzt als Weihnachtsgeschenk für die Dame den beliebten **Taschen - Schirm** schon von 9.75 Mk. an.

Herren-, Damen-, Kinder- u. Stockschirme in allen Qualitäten und Preislagen bei

Friedrich Ochs, Ettl.ingen Leopoldstr. 22

Reparaturen auch Ueberziehen in eigener Werkstätte schnell und sauber.

Schirme



Weihnachts-Geschenke die erfreuen:

Korbmöbel **Waschtrühen**
Kindermöbel **Arbeitskörbe**
Puppenwagen **Kinderkörbe**
Trittroller **große Auswahl**
Bubiräder **billige Preise**

HERMANN NEYE Inh. Karl Neye
Ettl.ingen, Leopoldstr. 58
Korb- und Kinderwagengeschäft

Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager!



Schöne Geschenke sind Einzel-Möbel

Blumenkrippen, Klubtische
Flurgarderoben, Sessel,
Couch, Leselampen usw.

in großer Auswahl

Möbelhaus Th. Mai
ETTLINGEN - Badenerstr. 16 - Fernruf 154



Mit dem Jaimort leben!

"Der Albtalbote" unterrichtet Sie über alle Vorgänge in der Heimat. Darüber hinaus finden Sie in seinen Spalten alle Begebenheiten der völkischen und Weltpolitik sowie eine Fülle anregender Unterhaltung. Deshalb ist

"Der Albtalbote" Ihre Zeitung!

Zu jedem Anzug die passende Krawatte und elegante Wäsche von

Johannes Seiter
Ettl.ingen, Leopoldstraße 27




Schönstes aller deutschen Feste Schenk' nach altem Brauch das Beste:

Ein Sparbuch oder eine **Geschenksparleinlage!**

Bezirkssparkasse Ettl.ingen
mit Zweigstelle Langensteinbach

**Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring
zum Winterhilfswerk:**

Opferwillen und Opferfreude sind der Ausdruck unseres Dankes an den Führer.

Wie in den vergangenen Jahren wollen wir auch in diesem Winter durch die Tat beweisen und der Welt zeigen, daß im nationalsozialistischen Deutschland jeder Einzelne nicht an sich selbst, sondern nur an das Wohl des ganzen Volkes denkt und danach handelt.

Göring

Badische Nachrichten.

(Karlsruhe, 4. Dez. (Todesfall.) Nach längerem Leiden ist Finanzrat i. R. Alois Schäfer gestorben. Er war von 1918 bis zu seiner Ruhebesetzung Vorstand der Abteilung für Ruhegehalts- und Versorgungswesen im Finanzministerium.

(Oberhausen bei Bruchsal, 4. Dez. (Hochbetagt.) In seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit beging am gestrigen Donnerstag der Veteran von 1866 und 1870-71, Franz Xaver Scheurer hier seinen 91. Geburtstag. Noch unverdrossen fährt der Greis mit seinem Rad aufs Feld hinaus, um dort mitzuhelfen.

(Singen, 3. Dez. (Opfer eines Unfalles.) Vor mehreren Monaten ist der Wertmeister Knopf schwer verunglückt. Er ist jetzt nach langem Krankentage gestorben.

(Gutach, 4. Dez. (Schwer verunglückt.) In der Dunkelheit stieß der Wagnermeister Chr. Storz mit einem Motorradfahrer zusammen. Storz wurde von seinem Fahrrad geschleudert und stürzte mit dem Kopf gegen einen Randstein. Schwer verletzt wurde der Verunglückte ins Hornberger Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

(Schopfheim, 4. Dez. Reichsstatthalter Robert Wagner hatte zum erstenmal nach der Machtübernahme der gewerbetreibenden Stadt im Herzen des Riesentales, Schopfheim, einen Besuch ab.

Durch den Wegfall des Bezirksamtes im Zuge der Verwaltungsreform in Baden hat die Stadt Schopfheim begreiflicherweise einen nicht unerheblichen Schaden erlitten. Nun teilte der Reichsstatthalter mit, daß die Stadt dafür in vollem Maße entschädigt werden würde, und zwar auf wirtschaftlichem Gebiete im Rahmen des Vierjahresplanes. Am Abend fand im festlich geschmückten „Pflug“-Saal eine Kundgebung statt, bei der der Reichsstatthalter das Wort ergriff.

Tages-Anzeiger.

Samstag, 5. Dezember.

Tag der nationalen Solidarität: Platzkonzert des Musikkorps III./R. 109 auf dem Marktplatz von 1/5-6 und der Kapelle des Musikvereins auf dem Schloßplatz von 6-7 Uhr.

Mädchenfortbildungsschule: Ausstellung von Handarbeiten. Elternabend des deutschen Jungvolks, Fähnlein 1 und 5 2/109 in der Festhalle.

Uff: „Ungeküßt soll man nicht schlafen gehen!“

Sonntag, 6. Dezember:

Fußballverein. Verbandsspiele in Kuppenheim.

Kaninchen- und Pelzschau im „Hirsch“.

Uff: „Ungeküßt soll man nicht schlafen gehen!“

Mädchenfortbildungsschule: Ausstellung von Handarbeiten.

Tabellenstand der Kreisklasse 1 Gruppe 2

	Spiele	Tore	Punkte
Bitt. Berghausen	8	25:10	15
Bf.B. Gählingen	8	26:6	13
Bitt. Hagsfeld	7	24:15	12
F.C. Untergrombach	7	27:28	8
Bitt. Böhligen	7	14:20	5
F.C. Bubenbach	7	19:25	4
Waldstern Rinheim	8	13:28	4
F.B. Kleinsteibach	7	15:28	3
F.B. Wöflingen	6	9:22	2

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart

Nach kurzer Besserung einzeitweilen unbeständige, in den Temperaturen stark veränderliche Witterung. Voraussichtlich aber nur geringe Niederschläge, in den Hochlagen als Schnee.

Barometerstand: 750 m/m. Regen oder Wind. Thermometerstand (heute 7 Uhr): 0 Grad.

Rundfunk-Programme

Reichssender Stuttgart

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 6 Choral, Zeit, Wetter, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7 Frühnachrichten; 8 Wasserstands-meldungen; 8.05 Wetter, Bauernfunk; 8.10 Gymnastik; 8.30 Musikalische Frühstückspause; 9.45 Sendepause; 11.30 Für dich, Bauer; 12 Mittagskonzert; 13 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14 Allerlei von Zwei bis Drei; 15 Sendepause; 16 Nachmittagskonzert; 20 Nachrichten; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 24 Nachtkonzert.

Sonntag, 6. Dezember:

6 Sinfoniekonzert; 8 Zeit, Wetter; 8.05 Gymnastik; 8.25 Bauer, hör zu; 8.45 Sendepause; 9 Kath. Morgenfeier; 9.30 Orgelmusik; 10 Morgenfeier der FJ.; 10.30 Frische Briefe, lustige Morgenmusik; 11 Streichquartett Nr. 2 D-dur von Alexander Borodin; 11.30 Bachkantate; 12 Musik am Mittag; 13 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Musik am Mittag; 13.50 Zehn Minuten Erzeugungsschlacht; 14 Unser großes Weihnachtspreisrätsel; 14.45 Aus Laden und Werkstatt; 15 Musikalische Lederbissen zur Kaffeestunde; 15.30 Bunte Volksmusik; 16 Musik zur Unterhaltung; 18 Urzeiten, hermatliche Sendefolge; 18.30 Liedstunde; 19 Baron Hüpfentisch, Märchenpiel; 19.55 Sport; 20 Konzert; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.20 Schlussbericht vom internationalen Rollhockey-Turnier in der Stuttgarter Stadthalle; 22.35 Tanzmusik; 24 Nachtkonzert.

Montag, 7. Dezember:

9.30 Unsere Frauenarbeit im Dezember; 10 Raubpöbeln, winterliches Märchenpiel; 10.30 Sendepause; 14 Musikalisches Allerlei; 17.30 Kompositionen von Karl Eichhorn; 18 Blas- und Volksmusik; 19 Die Jagd im Dezember, waidmännisches Kapitel; dazwischen: Schallplatten; 19.45 Echo aus Baden; 20.10 Das hohe „C“, Erinnerungen eines großen Sängers; 21.10 Tanzmusik; 22.30 Musik zur guten Nacht.

Dienstag, 8. Dezember:

9.30 Sendepause; 10 Hier ruft Deutschland, Hörfolge; 10.30 Französisch; 11 Sendepause; 15.15 Von Blumen und Tieren; 17.30 Außenfeier der Wissenschaft, Hörbild; 18 Zauberei der Stimme; 19 So denken, leben und singen wir, bunter Abend der Hitler-Jugend; 20.10 Orchesterkonzert; in der Pause: Heitere Erzählungen; 21.40 Tanzmusik der Meisterorchester, Schallplatten; 22.20 Politische Zeitungsschau; 22.40 Unterhaltungs- und Volksmusik.

Mittwoch, 9. Dezember:

9.30 Sendepause; 10 Blasmusik der Germanen vor 3000 Jahren; 10.30 Sendepause; 15.15 Allerlei Plaudereien; 15.30 Weltflug mit dem Tode, Fliegerhörspiel; 17.40 Josef Ponten erzählt von seiner Südamerikareise; 18 Bunte Unterhaltung; 19.45 Musik machen - Musik hören; 20.15 Stunde der jungen Nation; 20.45 Heiterkeit und Fröhlichkeit, beliebte Opernmelodien; 22.30 Wieder; 22.45 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Ihre Pelz-Sorgen . . .
für neue oder getragene Pelze, löst mit Rat, Umsicht und Fachkenntnis

E. Schrambke
Spezial-Pelzwaren - Eigene Kürschnerlei
jetzt Kaiserstr. 215, Karlsruhe, gegenüber Moninger

**Seidenschleier
u. Seidenschleier**
in großer Auswahl

Gulmann
DAMENHÜTE

Luise Schumacher
JUWELN-, GOLD- U. SILBERWAREN
Fernruf 2136 - Karlsruhe - Kaiserstr. 126
gegründet 1906

Das Neueste in goldenen Halsketten
Armbändern und Ringen, sowie
Silberschmuck in künstl. Ausführung
W. M. F., sowie
Bruckmann-Tafelgeräte u. Bestecke
Besteckergänzungen nach jedem Modell

Kauft bei unseren Inferenten

Gottesdienst-Ordnungen.

Katholische Pfarrgemeinde.

Herz-Jesu-Pfarrei.

1. Sonntagsgottesdienste.

Samstag: nachm. von 4-7 Uhr: Beichtgelegenheit für die Frauen und Mütter. 6 Uhr Salveandacht. 8 Uhr Beichtgelegenheit.

2. Adventssonntag.

6 Uhr: hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr: Frühmesse und Adventskommunion der Frauen und Mütter mit Beifingmesse.
9 Uhr: Predigt und Amt.
11 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt.
12 Uhr: Christenlehre für die Jungmänner.
2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.
3 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag, zu dem alle Frauen der Pfarrei eingeladen sind.
5 Uhr: Feierliche Eröffnung des Erstkommunionunterrichts in der Kirche. Die Eltern der Erstkommunionkinder sind eingeladen.

St. Martins-Kuratie.

Samstag: nachm. von 3-5, 5-7 und 8 Uhr: Beichtgelegenheit.

2. Adventssonntag, zugleich Weltmissionsstag.

6 Uhr: Beichtgelegenheit.
7 Uhr: Frühmesse mit Ansprache und gemeinsamer Adventskommunion der Jungfrauen und christenlehrepflichtigen Mädchen.
8 Uhr: hl. Kommunion.
9 Uhr: Predigt u. deutsche Singmesse (Speyerer Domfestmesse).
11 Uhr: Christenlehre für die Jungmänner.
2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.
6 Uhr: Feierliche Aufnahme in die Marian. Jungfrauen-Kongregation mit Predigt (S. H. Pfr. Benz von Ettlingenweiler), Prozession und Segen.

Spinnerei:

Sonntag, 6. Dez., 8 Uhr Singmesse mit Ansprache.

Ettlingenweiler. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; Männerapostolat und Adventskommunion für alle christenlehrepflichtigen Jünglinge; 9.30 Uhr Predigt und Amt (Missionssonntag); 1.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht. - Dienstag (Fest der unbesetzten Empfängnis): 7 Uhr Frühmesse und Adventskommunion für alle Jungfrauen; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 1.30 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaft und Jungfrauenkongregationsversammlung.

Sulzbach. Sonntag: Gottesdienst mit Christenlehre. 1 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht. - Dienstag (Mariä Empfängnis): 8.30 Uhr Gottesdienst; 1 Uhr Andacht zu Ehren der unbesetzten Muttergottes.

Malsh. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Amt und Christenlehre; 10.45 Uhr Schülergottesdienst; 1 Uhr Christenlehre; 1.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; 7.15 Uhr Abendandacht. - Dienstag (Fest Mariä Empfängnis): 7 Uhr Korate-Amt; 9 Uhr Amt. 10.45 Uhr Schülergottesdienst; 1.30 Uhr Andacht zu Ehren der unbesetzten Muttergottes.

Wallfahrtskirche Moosbrunn. Sonntag: ab 6 Uhr hl. Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 1.30 Uhr Christenlehre; 2 Uhr Segensandacht. Dienstag (Fest Mariä Empfängnis): 7.30 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 1.30 Uhr Segensandacht und Predigt.

Mörsh. Sonntag (Weltmissionssonntag): 5.30 Uhr hl. Kommunion; 6.45 Uhr Frühmesse mit Kommunion; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Amt, Predigt und Christenlehre für die Jünglinge; 1 Uhr Christenlehre für die Mädchen und Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Uhr Marienstunde mit Segen. - Dienstag (Fest der unbesetzten Empfängnis): 5.30 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit; 6.45 Uhr Frühmesse mit eucharistischer Gemeinschaftsfeier der Jungfrauen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 1.30 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen; 7 Uhr Marienfeier der Jungfrauen und Ansprache.

Wallfahrtskirche Maria-Bildesheim. Sonntag (Weltmissionssonntag): 6 Uhr hl. Messe; 7.15 Uhr Vortrag und hl. Singmesse; 8.30 Uhr nachm.: Rosenkranz-Bruderschafts-Predigt, Rosenkranz mit Segen. - Dienstag: Hochfest Mariä Empfängnis, kirchlich gebotener Feiertag. 6 Uhr hl. Messe, Rosenkranz-Bruderschafts-Messe; 7.30 Uhr hl. Segensmesse; 9.15 Uhr Festpredigt und levit. Hochamt; 3 Uhr hl. Rosenkranz.

Evangelische Pfarrgemeinde.

2. Advent.

Bruchhausen:
9 Uhr: Gottesdienst (Schulhaus).

Ettlingen:
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Offenb. 3, 14-20).
10.45 Uhr: Kindergottesdienst (Gemeindehaus).
11.00 Uhr: Militärgottesdienst (Hl. Abendmahl).

Montag, 8. Dez.: Frauenabend mit Adventsfeier.
Mittwoch, 2.30 Uhr: Missionsarbeitsverein.
Donnerstag, 8. Dez.: Wochengottesdienst (Gemeindehaus) und Bibelstunde (Spinnerei).

Neuapostolische Gemeinde.

Sonntag:

Vorm. 10 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr.
Donnerstag abend 8 Uhr.

Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Gesamtauflage des „Abtaltoten“ liegt ein Werbeprospekt des Kaffee-Verbandes „Abtaltoten“ zur gefl. Beachtung bei.

Schmerz erfüllt machen wir allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Freitag früh nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter

Frau Emma Hess

geb. Dietsche

wohlvorbereitet in die Ewigkeit eingegangen ist.

**Georg Hess, Konditormeister
Georg Hess, Kaufmann**

ETTLINGEN, den 5. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet Montag mittag 3 Uhr statt.
Beststunden in Herz-Jesu Samstag abend 1/2 8 Uhr, Sonntag abend 1/2 8 Uhr.

Passende Weihnachts-Geschenke Nähmaschinen

Pfaff, Grigner, Junker & Ruh, für Haushalt und Gewerbe.
Vorführung im Sticken und Stopfen und in der Anwendung der „Zick-Zack“-Nähmaschine.
Kleine Anzahlung, bequeme Ratenzahlung.
Versenk-Nähmaschinen von RM 100.— an. — Radiogeräte neue Modelle. — Fahrräder zu herabgesetzten Preisen. — Dreigangräder, Motorfahrräder, Jugendräder, Bereifungen schwarz und rot, Beleuchtungen zu billigen Preisen.

Emil Pfaadt ETTLINGEN
Kirchenpl. 7.

Bekanntmachung.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Frau Christian Gerich Witwe versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 17. Dezember 1936, vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer des Notariats I Ettlingen folgende Grundstücke:

1. Lgb. Nr. 6936 = 13,51 ar Acker am Kapellenweg, einerseits Karl Diebold Ehefrau, andererseits Philipp Willard.
2. Lgb. Nr. 3327a = 20,97 ar Acker in den Lothärdern einerseits Michael Mai Ehefrau, andererseits Karl Wacker, Fabrikant.
3. Lgb. Nr. 738 = 10,35 ar Garten an der Rheinstraße, neben Gipfelmüller Müller mit Gartenhaus und Wasserleitung.
4. Lgb. Nr. 2590 = 34,31 ar Wiese im Sattig einerseits Richard Barth, andererseits Philipp Wimmer Witwe.
5. Lgb. Nr. 6285 = 46,86 ar Wiese auf den Zehntwiesen, einerseits Armen-Fröndner-Gesunde-Hospital, andererseits Deutsche Eisenbahn-Betriebsgesellschaft Berlin.
6. Lgb. Nr. 6363 = 32,85 ar Wiese auf den Zehntwiesen, einerseits Aufstößer, andererseits Karl Friedrich Brisch. Die Versteigerungsbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Notariats zur Einsichtnahme auf.

Ettlingen, den 4. Dezember 1936.
Notariat I.

Wer einmal M. Brodmanns gewürzte Futteraufführung **Zweigs-Markte** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann

mit dieser Garantie-Markte

Die günstige Wirkung dieses unverlässigen Beifutters erklärt M. Brodmanns „Ratgeber“. Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brodmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Weihnachtsfreude durch praktische Geschenke

Kohlen-, Gas- und Elektr. Herde
Allesbrenner-Öfen
Waschmaschinen
Badeeinrichtungen
Elektr. Geräte
Staubsauger
Kühlschränke
Blumentische
Servierwagen
Liegestühle
Bügeleisen
Bügelbreiter
usw.

Größte Auswahl an vielen praktischen Geräten für Haus- und Küche in allen Preislagen bietet Ihnen das führende Fachgeschäft

Hammer & Helbling

Karlsruhe a. Rh. - Kaiserstraße 155/57

Bastelwerkzeug
Laubsägen
Metallbaukasten
Rodelschlitten
Schlittschuhe
Luftgewehre
Turngeräte
Rasiergarnituren
Stahlwaren
Bestecke
Teppichkehrer
Küchenwagen
Teelichter
usw.

Fußball Ettlingen

Nach Kuppenheim heißt die Parole.

Zum ersten Nachrundenpiel führt uns morgen der Weg zum FV. 08 Kuppenheim. Beim Vorspiel auf diesem Gelände konnte Ettlingen bei einem anfänglich sehr schlechten Start nur ein ganz mageres Unentschieden herausholen. Wer holt die Punkte beim Rückspiel? Oder gibt es eine erneute Punkteteilung? Ettlingen wird in härtester Aufstellung in Kuppenheim antreten. Das Vorspiel bestreiten die Reservisten, die in Ettlingen seinerzeit einen schönen Erfolg buchten konnten. Nach der derzeitigen Spielweise müßte eigentlich ein Erfolg sicher sein. Zu diesen Spielen laden wir alle Sportfreunde herzlich ein. Wer noch keine Fahrkarte besitzt, sichere sich umgehend eine solche bei den Vorverkaufsstellen. Nur wer im Vorverkauf eine Karte erwirbt, kann bestimmt damit rechnen, daß er in Kuppenheim dabei sein wird.

Handball in Ettlingen.

Am morgigen Sonntag beteiligt sich der T. 1847 an dem Hallen-Handballturnier in Karlsruhe. Vorgesehen waren drei Mannschaften. Leider kann die Jugend infolge Dienstverhinderung bei der H. 3 nicht antreten. Die 1. Mannschaft ist sehr gut besetzt und dürfte ruhig als Anwärter auf den Turniersieg angesprochen werden. Die Frauen haben im ersten Spiel einen starken Gegner, den FV. 08. Durch die ältere Spielersführung dürfte der FV. 08 einen kleinen Vorteil haben. Andererseits werden unsere Frauen ihre Siegeslaufbahn nicht gerne unterbrechen wollen.

Sparsame Hausfrauen verwenden

Schaller Tee

und den vorzüglichen „Schaller Kaffee“

◆ Alle Werbebelege enthalten die Pakete Gutscheine auf ein echt japanisches Tee-Service ◆

Ein gemütliches Leben

2 Polstersessel
hübsch und bequem,
1 Cluhtisch
modern u. gediegen zusammen
45.- 57.- 66.- 78.-

Krämer
Karlsruhe Kaiserstrasse 30

Zwei schöne **Zuchtrinder**
Simment.
15 Monate und 12 Monate alt
von erstklass. Simment. Milch-
kühen abstam., mit Leistungs-
nachw. zu verkaufen.
Ettlingenweiler, Haus Nr. 74.

Obstbaumbesitzer!
beauftragt mit Euren obstbau-
lichen Arbeiten nur den er-
fahrenen Fachmann.
Empfehle mich in der Erstellung
von Obstweinanlagen, Schnitt
u. Pflege vorhandener Baum-
bestände, sowie in der Schäd-
lingsbekämpfung.
Besorgung von Qualitäts-
obstbäumen aus Marken-
baumschulen.
Stehet gerne mit fachmännischem
Rat zur Verfügung.

Florian Becht
vom Reichsnährstand
geprüfter Baumwart
Burbach, Albtal, Detsstr. 7

An die Einwohnerschaft von Ettlingen u. Umgebung Geschäftsübernahme.

Wir haben die
Wirtschaft zur „Brauerei Hensle“
ab 1. Dezember 1936 übernommen und bitten Sie,
das Vertrauen, das Sie unseren Vorgängern, Herrn
Wesler und Frau, geschenkt haben, auf uns zu
übertragen. Wir bitten um recht regen Besuch.
Rudolf Becker und Frau
(früher Bruchhausen „Grüner Baum“
Gute bürgerliche Küche bei mäßigen Preisen. / Keine
Weine. / ff. Suttentkrenz / Treffpunkt der Fernfahrer.
Nebenzimmer für 40 Personen.

Bohnerwachs
fest oder flüssig, per kg
— 52 RM, ab 20 kg frei Haus
Vertreter gesucht
Muster v. J. Schlüter, Chem.
Fabr., Altona/Elbe 6.

Älteres Beamten-Ehepaar
sucht gut möbl. heizbares
Zimmer
in nur ruhiger Lage
Angebote unter Nr. 3612 Sch.
an den „Albtalboten“.

Sie schrieben uns
Ich fahre mein Edel-
weißrad schon 28
Jahre und es ist
heute noch stabil
bei 220 Pfund
Belastung. J. M.
Pleinen, Bauer,
6. 12. 1935.
Bereheim 45.
Vor ungefähr
25 Jahren habe
ich von Ihnen
eine versenkbare Nähmaschine be-
zogen, diese ist heute noch sehr gut.
Kanzleisekretär H. Brandt, Nürnberg,
5. 5. 1935, Sandratstr. 49 III.
Über 1/2 Million Edelweißräder haben
wir schon seit 40 Jahren überallhin
versandt. Katalog kostenlos.

Edelweiß-Decker
Deutsch-Wartenberg 704

Zu Weihnachten
weißer Rindwagen, kleines
Dreirad, Schankelstiefel
billig abzugeben.
Zu erfragen im „Albtalboten“.

Inferieren bringt Erfolg

**Einzel- und Klein-
Möbel**
zu ganz niedrigen Preisen.
Wohnzimmer-Büfett
in Eiche, 160 cm br, Nr. 115.-
Schreibtische
Nr. 68.- und 75.-
Kleiderschränke
in jeder Farbe
Nr. 28.- 45.- 56.-
Küchen-Büfett
Nr. 65.- 75.- 95.-
Polsterstühle
Nr. 12.- 15.- 22.-
Kurgarderoben, Rauchtische
Federbetten, Eisenbettstellen
usw zu billigen Preisen.
Möbel-Hof Karlsruhe
jetzt Adlerstraße 13,
direkt bei der Kaiserstraße.

Vollständiges, gut erhaltenes
Schlafzimmer preiswert
abzugeben; ebenso guter-
haltene **Waschmange**
Altmann, K'ruhe, Waldhornstr. 14, II

Wagendecke
3 x 3 Meter, bereits neu
hat abzugeben.
Zu erfragen im „Albtalboten“.

Dung
von Wirtschaft abzugeben
Zu erfragen im Albtalboten.

Zwei trüchtige
Ziegen
zu verkaufen
Zu erfragen im
„Albtalboten“.



Die glückliche Wahl des Ge-
schenkes verdoppelt die Festes-
freude. Die Kunst des Schenkens
in den Diensten der Schönheit ge-
stellt, erhöht den Wert der Gabe.
Geheimnisvoll trägt jeder unter
den vielen Päckchen ein ganz be-
sonderes nach Hause, und wenn
dann die Hüllen fallen, zeigt es
sich: Schönheitsförmel schuf in
zwei Seelen einen Gedanken!
Simit Spezial, mild, mit
Kampfer und Hamamelis ge-
hört bei ihr und bei ihm zu den
Lieblingen der Toilette-Geheim-
nisse. Das verrät schon ihr sam-
metweicher Seint und seine
wohlgepflegte Haut am Mor-
gen wie am Abend.
Auf dem Gabelstift ist Simit
Spezial, mild, mit Kampfer und
Hamamelis der hochgeschätzte
und unentbehrliche Feigenöl,
der auch den Werttag zu einem
Feiertag macht. Flaschen zu
2,07, 1,40 und 0,85 RM in allen
einflussreichen Geschäften.

**RADIO
DIEMER**
Karlsruhe
Erbsprinzenstraße 2
Fernruf 7831

**3 Sonder-
angebote:**

- 1 Der sparsame Europa-
empfänger (1 Hörstande
nur ca. 98 Pf.) mit 40-
Sender-Skala und allen Bequem-
lichkeiten der Bedienung
fabrikneu, mit Röhren... 111.60
- 2 Europa-Empfänger mit
vollendeter Klangschön-
heit, in Edelholzgehäuse,
große Fluidschkala, fa-
brikneu, mit Röhren... 119.00
- 3 Besonders leistungs-
stark, 3-Röhren-Zwei-
kreisläufig, Er bringt
„schon am Tage Großempfang“
fabrikneu, mit Röhren... 180.00

Vorführung unverbindlich
Bequeme Teilzahlung

**Kriegerkame-
radtschaft 1856**
Ettlingen

Wir legen die Ka-
meraden von dem Hinscheiden
unseres Kameraden
Fritz Traub
gezielmäßig in Kenntnis.
Beerdigung Sonntag nach-
mittag 3 Uhr. Antreten 1/4 3
Uhr vor der Leichenhalle.
Zahlreiche Beteiligung er-
wartet.
Der Kameradschaftsführer.

Da jetzt der „Erbsprinzen“ garten
ein Parkplatz ist, verkaufe ich die
Christbäume
(Kots u. Weikstau-
nen) u. Tannenreis
an der Schillerbrücke
nur hinter der
Witzschetrolle.
Frank a. Markt

Vor dem Autokauf
**ERSTE Probefahrt IM
OPEL**

Gebr. Zschernitz
Ettlingen Fernruf 274

PELZE
NUR BEIM
FACHMANN
PREISWERT

**KÜRSCHNEREI
NEUMANN**
KARLSRUHE
ERBSPRINZENSTR. 3
TELEFON 5019

